

In dem Strome. Sein Gold war nun die Beute des
Starken. 875

Neben Sarpedon führte die Lykier Glaukos, der Edle,
Fern aus Lykia her, am wirbelndrehenden Kanthos.

4. I l i a s.

Dritter Gesang *).

Als nun jegliches Heer sammt seinen Obern bereit
war,

Zogen mit Lärm und Geschrei die Troer einher, wie
die Vögel.

Also lärmten ein Zug von Kranichen unter dem Himmel,
Welcher dem Winter entfloß und unaussprechlichem
Regen;

Schwebt mit solchem Gelärm hoch über des Oceans
Fluthen, 5

Mord und Untergang Pygmaïschen Völkern zu bringen,
Lusther überziehen sie diese mit fährlicher Fehde.

Aber Kühnheit athmend und schweigend zogen die
Griechen,

Als entschlossenen Muths, zu vertreten Einer den Andern.

Wie, wenn Notos die Höhn des Gebirgs mit Nebel
umwälzet, 10

*) Aus dem Journale von und für Deutschland. I. Band.
S. 361.

Hirten zwar nicht lieb, doch Dieben bequemer, als
 Nachtzeit;
 Denn man schauet sodann nicht weiter, als man den
 Stein wirft:
 Solch ein wirbelnder Staub, erregt von der Wandeln-
 den Tritten,
 Wallt' empor; denn geschwind durchwanderten sie das
 Gefilde.

Also nahten sie sich zum Angriff. Unter den Troern 15
 Schritt zum Streite voran der göttlichgebildete Paris.
 Seinen Schultern enthing ein Pardelvolß, der ge-
 krümmte

Bogen und das Schwert. Zwei erzbeschlagene Lanzen
 Schwingend, rief er hervor die Tapfersten aller Achäer,
 Gegen ihn anzugehn den hochgefährlichen Zweikampf. 20
 Ihn erblickte gar bald der Kriegeshold *), Menelaos,

*) Kriegeshold. — Ich muß hier eine Anmerkung nachholen, die ich schon früher hätte machen sollen. Insolenzen, wie Kriegeshold, ἀρηϊγίλος, Silberhögner, ἀργυρότοκος, der Helmbuschschüttelnde, κορυδαλλος, der Schlachtenbelobte, πορν ἀγασ; ingleichen alte Wörter, wie Runder, für Herold, Dank, γέρας, in unserer alten Ritter- und Heldensprache der Ehrenlohn für Tapferkeit und Sieg, u. s. w. müssen wohl dem Uebersetzer Homers, aber vielleicht auch ihm nur allein erlaubt seyn. Wollten etwa die Kunstjünger dieses ohne Ueberlegung nachahmen, so mögen sie es lediglich auf ihre eigene Gefahr thun. Man kann diesem höchst fatalen Servum Pecus das: heiß! heiß! nicht oft genug zurufen. Meine Absicht ist nie, mich durch gewaltsame Insolenzen und Grimassen auszuzeichnen; keinesweges, ausgestorbene Wörter wieder aufzuwecken und in Umlauf zu

Als er im Vordergetümmel mit mächtigem Schritte
dahertrat.

Wie der Löwe sich freut, indem ein größeres Raubstück,
Etwa ein Hirsch mit Geweih ihn aufstößt, oder die
Waldgeiß;

Gierig verschlingt er den Raub in seinem Hunger, wie-
wohl ihn 25

Hurtige Hunde verfolgen, und junge rüstige Jäger:

Also freute sich Jener, den göttlich gebildeten Paris
Vor sich zu sehn. Denn nun, nun hofft er, den
Frevler zu strafen.

Hurtig entsprang er dem Wagen in voller Rüstung zur
Erde.

Aber so bald sah nicht der göttlich gebildete Paris 30
Unter den Vordersten ihn herschimmern, als Schreck
ihm in's Herz schlug;

bringen; eben so wenig, als ein Mahler, der einen alten Rö-
mer in seiner Tracht mahlt, damit das Sagum oder die Toga
wieder Mode machen will. Es ist recht zum Jammer, Gräuel
und Ekel, wie ohne alle Ueberlegung man zuweilen nachge-
ahmt wird. Selten oder nie bedenkt das Völkchen, daß ein
Wort, ein Ausdruck, eine Wendung, die an Einem Orte er-
laubt, ja sogar nothwendig ist, an dem andern ganz tadelhaft
und verwerflich seyn könne.

Descriptas servare vices operumque colores etc.
O goldene Regel, wie oft wirst du mit Füßen getreten!
Alle Dichtergaben, auch in ihrem höchsten Maße, reichen
nicht hin, einen guten Dichter zu machen, wenn sie nicht von
Scharfsinn und Beurtheilungskraft unterstützt und geleitet
werden.

Und er entwich dem Tode zurück in's Getümmel der
Seinen.

Wie vor erblicktem Drachen im Bergthal Einer zu-
rückzuckt;
Grausen fährt ihm von unten empor durch Mark und
Gebeine,
Und nun rafft er sich auf, und entflieht mit verbliche-
nen Wangen: 35

Also entschlüpft auch jetzt der göttlichgebildete Paris,
Jagend vor Atræus Sohn, in's Gewühl hochtrogender
Troer.

Aber Hector erblickt, und straft' ihn mit scheltenden
Worten:

Unhold, schönster Gestalt! Nur Weibergeck und Verführer!
Wärst du doch nimmer geboren; zum mindesten ehlos
gestorben! 40

Wahrlich, das wollt' ich viel lieber! Denn sicherlich
wår' es ja besser,

Als so dazustehn vor Aller Augen ein Schandmahl,
Laut auf lachen werden die hauptumlockten Achaier,
Welch' einst unsern ersten Verfechter wegen der schönen
Bildung dich wäñnten! Allein dir fehlt's an Muth,
wie an Stärke. 45

Durftest denn du, ein Solcher! in meerdurchwallenden
Schiffen

Ueber den Ocean segeln, mit treuvereinten Gefährten,
Unter Fremde dich mischen, und Apions Fluren ein schönes
Weib entführen, verwandt mit lanzenkundigen Männern?
Und das ganz zum Verderb des Vaters, der Stadt
und des Volkes, 50

Das zur Freude den Feinden, und dir zur eigenen
Schande?

Mußtest du nicht jetzt stehn dem Kriegeshold Menelaos?
Hättest erkannt den Mann, deß blühende Gattin du
raubtest.

Keine Gab' Aphroditens, nicht Laute, noch Locken, noch
Liebreiz

Hätten dich dann geschützt vor deiner Vermählung mit
Staube. 55

Sagten die Troer nur nicht, so wärst du mit steiner-
nem Nocke

Längst bekleidet für alle das Unheil, so du gestiftet!

Ihm antwortete drauf der göttlichgebildete Paris:

Hektor, meine Schuld rügst du nicht über Verschulden.
Zimmer ist doch dein Herz der unverwundlichen Art
gleich; 60

Tief durchfährt sie das Holz, indem der Zimmerer den
Schiffskiel

Künstlich aushaut, und vermehrt des Hauenden Schwung-
kraft:

Unzertrümmerlich hält so auch das Herz dir im Busen.
Rüge nur nicht die lieblichen Gaben der goldenen
Göttinn.

Unverwerflich sind der Götter Ehrengeschenke, 65
Welche nur sie verleihn, nicht Jedermann eigene Wahl
nimmt.

Willst du aber nun auch mich kriegen sehen und
kämpfen,

So beruhige erst die übrigen Troer und Griechen.
Mitten daren stellt mich dem Kriegeshold, Menelaos,

Dar, um Helena und um sämtliche Schätze zu
kämpfen. 70

Welcher von Beiden nun siegt und oben bleibt, der
nehme
Weib und sämtliche Schätze, und führe Beides zur
Heimath.

Aber ihr Uebrigen schwört sodann euch Frieden und
Freundschaft,

Und baut Troias Flur; zur rosenährenden Argos
kehren Jene zurück und zum schönbeweiteten Achaia. 75

Also sprach er; und hoch erfreute sich Hektor der
Rede;

Trat in die Mitte hervor, und hemmte die Reihen
der Troer,

Quer vorhaltend den Speer; und ruhig standen sie alle.
Sein bekehrten nun zwar die hauptumlockten Achaier
Mit geschleuderten Steinen und scharfgezielten Ge-
schossen. 80

Aber laut auf schrie Agamemnon, der Völkerbeherrscher:
Haltet an, Argeier! und werft nicht, Söhne der
Griechen!

Denn zu reden begehrt der helmbuschschüttelnde Hektor.
Rief's. Da ließen sie ab vom Streite; hielten ge-
schwind sich

Ruhig; und Hektor sprach drauf zwischen beiderlei
Heeren: 85

Höret, ihr Troer, und ihr, schön fußgeharnischte
Griechen,

Paris Rede von mir, durch welchen die Fehde sich an-
spann!

Er begehrt von Troern und sämtlichen Griechen, die
schönen

Waffen niederzustrecken zur allernährenden Erde.

In der Mitte will er dem Kriegesheld, Menelaos, 90
Stehn, um Helena und um sämtliche Schätze zu
kämpfen.

Welcher von Beiden nun siegt und oben bleibet, der
nehme

Weib und sämtliche Schätze, und führe Beides zur
Heimath.

Aber wir Uebrigen schwören sodann uns Frieden und
Freundschaft.

Sprach's; und rund umher schwieg Alles in tiefer
Stille. 95

Endlich aber begann Menelaos, der Schlachtenbelobte:

Nun vernehmet auch mich! Denn der größte Schmerz
belastet

Meinen Busen. Nun werden ja, hoff ich, Griechen
und Troer

Friedlich sich scheiden. Genug des Bösen habt ihr er-
litten,

Wegen meines Zwists, den Alexandros verschuldet, 100

Welchem das Schicksal nun den Tod beschieden, der
sterbe!

Aber ihr Uebrigen trennt euch friedlich, je eher, je lieber!
Schafft denn Lämmer herbei, ein weißes und schwar-
zes, der Erde

Und der Sonne! Wir selbst besorgen Kronion ein drittes.

Ruft auch Priamos Macht, damit er selber den
Bundseid 105

Leiste. Denn er hat falsche, hat schwurvergeffene Söhne!
 Daß kein Ueberschritt den Bund Kronions entweihe.
 Insgemein auch flattern der jüngern Männer Gemüther.
 Ist jedoch ein Greis dazwischen, der hinter und vor sich
 Schauet, so ist alsdann am besten Beiden gerathen. 110

Also sprach er; und hoch erfreuten sich Griechen und
 Troer

Hoffend, nun auszuruhn von dem unglückseligen Kriege;
 Drängten die Rosse zurück in die Glieder; entstiegen
 den Wagen;

Zogen die Waffen aus, und legten sie nieder zur Erde,
 Dicht an einander. Nur schmal blieb noch dazwischen
 der Feldraum. 115

Zwei Herolde beschied indessen Hektor nach Troia,
 Eilig die Lämmer herbei zu bringen, und Priam zu
 rufen.

Auch den Thaltymbios sandt' Agamemnon, der Herrscher,
 hinunter

Zu den hohlen Schiffen, herauf das Lämmchen zu
 holen.

Und Thaltymbios that, wie ihm Agamemnon geboten. 120

Zur weisarmigen Helena aber kam Iris, als Botinn,
 Ihrer Schwiegerinn ähnlich, der Gattinn des Antenor's
 riden,

Namens Laodike, der Schönsten von Priamos Töchtern,
 Die Antenor's Sohn, der Fürst Helikaon umarmte.

Iris traf sie daheim. Sie webt' ein großes Gewebe, 125
 Glänzend und doppelt gerecht. Drein wirkte sie viele
 Beschwerden

Rossebezähmender Troer und erzgepanzelter Griechen,

Unter Ares Händen um ihre willen erduldet.

Dicht ihr nahend, begann die schnellgeschenkelte Iris:

Komm doch, Liebchen, zu schaun das wundersame

Beginnen 130

Rossebezügelmender Troer und erzgepanzter Griechen.

Diese trugen noch kaum einander die Schmerzen des

Krieges

Ueber das Feld entgegen, entbrannt zu vertilgenden

Schlachten;

Und schon ruhet der Streit. Geruhig stehen sie, auf die

Schilder gelehnt, und daneben die langen Speere ge-

pflanzen. 135

Alexandros allein und der Kriegesheld, Menelaos,

Werden sich deinet halben mit langen Speeren bekämpfen;

Und der Sieger wird sein trautes Weibchen dich grüßen.

Also die Göttinn, und flößt ihr in's Herz ein süßes

Sehnen

Nach dem ersten Gemahle, den Aestern und ihrer Ge-

burtsstadt. 140

Stracks verhüllte sie sich in den silberblinkenden Schleier,

Und entsprang dem Gemach, ein zartes Thränchen ver-

gießend.

Nicht sie allein, es begleiteten sie zwei dienende Jung-

frau,

Alithra, Pittheus Tochter, und Klymena, edel von Augen,

Und bald langten sie an in der Gegend des Skaischen

Thores. 145

Dort um Priamos saßen jetzt Panthoos und Thymoites,

Lampos, Klytios und Hiketaon, der Sprosse des Kriegs-

gotts,

Saßen Ukalagon und Antenor, beide voll Weisheit,
Alle die Ältesten des Volks, auf dem Söller des Skaili-
schen Thores.

Alters halber ruhten sie zwar vom Kriege; doch galten 150
Sie als treffliche Redner. Den Grillen ähnlich im
Haine,

Deren Silbergesang herab von den Bäumen ertönt,
Saßen die Fürsten der Troer jetzt auf dem Thurme
des Thores.

Als sie Helenen nun, die dem Thurme sich nahte, ge-
wahrten,

Da raunt' Einer dem Andern die fliegenden Worte zu
Ohren: 155

Scheltenswerth ist's nicht, wenn Troer sowohl, als
Achaier,

Um ein solches Weib so langes Drangsal erdulden.

Denn, fürwahr! sie gleicht Unsterblichen selber an Ansehn.
Aber, wie sie auch sey, so schiffe sie dennoch von hinnen,
Und erspare so uns, als den Unsrigen ferneres Unheil! 160

Also sprachen diese. Doch Priamos rufte Helenen:
Komm doch trautes Kind, komm her, und setze dich
zu mir,

Deinen ersten Gemahl, Verwandt' und Freunde zu
schauen!

Keineswegs bist du mir Schuld; die Götter sind Schuld
daran!

Diese bestürmeten mich mit dem traurigen Kriege der
Griechen. 165

Nenne mir doch einmal den wundergewaltigen Mann
dort!

Sprich, wer ist er wohl, der große, starke Achaier?
 Zwar ihn überragen noch andere Griechen am Haupte;
 Aber weder so schön sah ich noch Einen mit Augen,
 Noch so erhaben, als ihn. Er hat ein herrschendes
 Ansehn. 170

Ihm gab Helena drauf, die Krone der Frauen, zur
 Antwort:

Theurer Schwäher, mit Scham und Furcht erfüllt mich
 dein Anblick.
 Wär' ich doch lieber gestorben des bittersten Todes, als
 hierher

Deinem Sohne gefolgt, verlassend Brüder und Ehbett,
 Und mein einziges Kind, und meine holbe Gespiel-
 schaft. 175

Doch es geschah so nicht! Drum muß ich schwinden
 vor Jammer.

Aber nun will ich dir sagen, wonach du fragest und
 forrchest.

Gener ist Atreus weitgebietender Sohn, Agamemnon,
 Beides, ein löblicher König und mächtiger Schwinger
 der Lanze.

Ehmals war er auch mein, der Schändlichen, Schwa-
 ger — er war es! 180

Also sprach sie. Da rief der Greis, Agamemnon
 bewundernd:

O glücklich geborner und segensbeglückter Atreide,
 Welch ein unzähliges Heer der jungen Achaier gehorcht
 dir!

Zwar ich zog vor Zeiten in Phrygiens Nebengefilde,
 Und erblickte dort Viele der rosseskundigen Phryger, 185

Alles Atreus Volk und des götterähnlichen Mygdon,
 Welches Sangarios Ufer entlang gelagert sich hatte;
 Unter sie ward auch ich als Hülfsgenosse gerechnet,
 Als gleich Männern ein Heer Amazonen gegen uns
 anzog:

Doch war minder die Zahl, als hier, schwarzäugiger
 Griechen. 190

Und zum zweiten erblickte der Greis Odysseus, und
 fragte:

Nenne mir doch auch diesen, geliebte Tochter! Wer
 ist er,

Kürzer zwar an Wuchs, als Atreus Sohn, Agamemnon,
 Aber doch breiter, als er, um Brust und Schultern
 von Ansehn?

Siehe, sein Rüstzeug liegt auf der allernährenden
 Erde; 195

Aber er selbst durchstreift wie ein Widder, die Reihen
 der Männer.

Ich vergleich' ihn dem Widder, von dichtem wolligen
 Bliese,

Welcher die große Heerde der weißen Schaaf durch-
 schweifet.

Ihm gab Helena drauf, die Tochter Kronions, zur
 Antwort:

Der ist Laertes Sohn, der weisheitsvolle Odysseus. 200
 Er, zwar nur erzogen auf Ithakas Bergen, versteht sich
 Dennoch auf jegliche List und schlauersonnenen Anschlag.

Gegen Helenen wandte sich hier Antenor, der Weise:
 Frau, da hast du gewiß ein wahres Wort geredet.
 Denn auch hierher kam einmal der hohe Odysseus, 205

Deinetwegen gesandt, mit dem Kriegeshold, Menelaos,
 Ich bewirthe sie in meinem Hause mit Pflege.
 Da erkundet' ich Beider Natur und kluges Benehmen.
 Wann sie unter dem Volke versammelter Troer aufrecht
 Standen, so ragt' hervor Menelaos mit breiteren
 Schultern. 210

Saßen sie aber Beide, so schien Odysseus erhabner.
 Wann sie hernach mit Red' und Weisheit Alles um-
 strickten,
 Dann vernahm man klar: Menelaos redete rundweg,
 Sparsam, doch sehr stark. Denn er war gemeiniglich
 farglaut,
 Nicht in Worten verloren, obgleich viel jünger an
 Jahren. 215

Aber erhob sich nun der weisheitsvolle Odysseus,
 Stand er und sah vor sich hin, zur Erde die Augen
 geheftet,
 Und bewegte das Zepter so wenig hinter, als vor sich;
 Sondern wanklos hielt er's, dem unerfahrensten Mann
 gleich;
 Hättest ihn leicht für tückisch gehalten, oder für geist-
 los. 220

Aber entließ er hierauf dem Busen die mächtige Stimme
 Und die Worte, gleich dem Hagelgerassel des Winters:
 Traun! dann hätte mit ihm kein Sterblicher Wette
 gestritten;
 Und wir schauten nicht blos verwundert auf seine Ge-
 berde.

Nun zum dritten erblickte der Greis den Aias, und
 fragte: 225

Wer ist jener Achaïsche Mann, der große, der starke,
Höher, als alles Volk, an Haupt und Breite der
Schultern?

Drauf die langumhüllte Helene, die Krone der Frauen:
Nias, der wundergewaltige, ist's, der Schirm der Achaier.
Nuch steht Idomeneus, wie ein Gott, dort unter den
Kretern, 230

Und es stehen um ihn die Kretischen Fürsten versammelt,
Oft bewirthete diesen der Kriegeshold, Menelaos.

Wann er von Kreta kam, daheim in unserm Pallaste.
Nun erblick' ich sie alle, die schwarzbraunäugigen Griechen,
Welche bekannt mir sind; leicht nenn' ich jeden mit
Namen. 235

Nur zwei Völckergebieter, den Rossgebändiger Kastor
Sah' ich nirgends, und nirgends den faustgewaltigen
Pollux;

Leibliche Brüder, mit mir von Einer Mutter geboren.
Folgt' sie nicht mit her aus der lieblichen Stadt La-
kedaimon?

Oder, wenn sie auch folgten auf meerdurchwallenden
Schiffen, 240

Wollten sie nicht zur Schlacht die übrigen Helden be-
gleiten,

Schamvoll wegen der Schmach und des Tadel's, so ich
verbiene?

Sprach's, Doch Jen' umsing die Lebenerhalterinn,
Erde,

Zu Lakcdaimon längst, im holden Gesilde der Heimath.

Desh trugen die Boten des Bundes Opfer die Stadt
durch: 245

Lämmer und herzerfreuenden Wein, die Frucht des
 Gefildes,
 In geißledernem Schlauch. Auch trug der Herold,
 Idaios,
 Einen glänzenden Kump und kleine goldene Becher.
 Also nahet' er sich dem Greis, und erweckt' ihn mit
 Zuruf:

Auf, Laomedons Sohn! Dich rufen jeho die Fürsten 250
 Rossebezügelmender Troer und erzgepanzelter Griechen
 In das Feld hinaus, den Friedensbund zu beschwören.
 Alexandros nur und der Kriegeshold, Menelaos,
 Wollen mit langen Speeren allein um Helena kämpfen;
 Und den Sieger sollen so Weib, als Schätze begleiten. 255
 Aber wir Uebrigen schwören sodann uns Frieden und
 Freundschaft,

Und haun Troias Flur; zur rosenährnden Argos
 Kehren Jene zurück und zum schönbeweihten Achaia.

Sprach's. Aufschauend gebot der Greis den Sei-
 nen, die Rosse
 Anzujochen; und diese gehorchten ihm ohne Ver-
 weilen. 260

Drauf stieg Priamos ein, und zog die Zügel zurück.
 Auch Antenor bestieg den schönen Wagen. Sie trieben
 Durch das Skaiische Thor die hurtigen Rosse zu Felde.

Als sie dort die Schaaren der Troer und Griechen
 erreicht,

Stiegen sie ab vom Wagen zur allernährnden Erde, 265
 Und erschritten die Mitte der Troer und der Achaier.
 Auf sprang unverweilt Agamemnon, der Völkerbe-
 herrscher,

Sammt dem weisheitsvollen Odysseus. Die stattlichen
Kunder

Trieben die Bundesopfer zusammen; mischten im Kumpfe
Wein, und begossen hierauf mit Wasser der Könige
Hände. 270

Aber Atreides zog ein Messer hervor mit der Rechten,
Welches die große Scheide des Schwerts beständig um-
schwebte;

Schor damit von den Häuptern der Lämmer die Woll'
ab; und diese

Theilten die Herold' aus an die Fürsten der Troer und
Griechen.

Aber Atreides erhob lautbetend vor ihnen die Hände: 275
Vater, der du vom Ida gebeutst, Hochherrlichster,
Größter!

Sonne, die Alles schaust und Alles hörest! Ihr
Flüsse!

Du, o Erde! und ihr, die ihr dort unten die todten
Menschen noch bestraft, die falsche Eide geschworen!

Seyd uns Zeugen allhier, und stärkt die Treue des
Bundschwurs: 280

Fällt Menelaos jezt durch Alexandros, so bleib' ihm
Helena mit den sämtlichen Schätzen! Wir Uebrigen
wollen

Dann von hinnen kehren auf meerdurchwallenden
Schiffen.

Aber erliegt Alexandros dem goldgelockten Atreiden,
So erstatten die Troer das Weib mit sämtlichen
Schätzen, 285

Und erlegen den Griechen noch eine gebührende Buße,

Deren man noch bei Kind und Kindeskinde gedenke,
Wollten Priamos aber und Priamos Söhne die
Buße

Nicht erlegen, auch nicht, wenn Paris gefallen, so
streit' ich

Dennoch weiter fort, der Buße halber, und bleibe 290
Hier so lange, bis ich das Ziel des Krieges erstrebe.

Sprach's, und zerschnitt die Kehlen der Lämmer mit
mörderischem Erze;

Legte sie dann zur Erde noch zuckend, aber des Lebens
Mangelnd. Denn sie waren durch's Erz der Kräfte
beraubet.

Drauf entschöpften sie Wein dem Kumpfe mit Bechern,
und gossen 295

Unter Gebet ihn aus den ewigwaltenden Göttern.

Also betete Mancher der Griechen, Mancher Troer:

Zeus, Hochherrlichster, Größter! und ihr Unsterbli-
chen alle!

Welcher von Beiden zuerst dies heilige Bündniß ent-
weihet,

Dem entfließe das Hirn zur Erde, wie dieser Wein
hier, 300

Ihm und seinen Kindern! Ein Andrer beschlafe sein
Schweiß!

Also betete Mancher; doch noch erfüllte Zeus nichts.

Zu den Versammelten sprach jetzt Priam, Dardanos
Enkel:

Hört mich, ihr Troer, und ihr schön fußgeharnischte
Griechen!

Icko will ich zurück zur umstürzten Ilion kehren, 305

Denn ich ertrag' es nicht, mit Augen zu sehen den
 Zweikampf
 Meines geliebten Sohns mit dem Kriegesheld, Menelaos.
 Zeus nur ist es kund und den andern ewigen Göttern,
 Welchem von Beiden das Ziel des Todes vom Schick-
 sal bestimmt sey.

Also der götterähnliche Mann, und legte die Läm-
 mer 310

Auf den Wagen; bestieg ihn dann selbst, und griff
 nach den Zügeln.

Neben ihm bestieg den schönen Wagen Antenor.

Und so kehrten sie um, und fuhren wieder gen Troia.

Hektor, Priamos Sohn, und mit ihm der hohe
 Odysseus

Zeichneten nun zuerst den Kampfraum ab. Nach
 diesem 315

Nahmen und schüttelten sie zwei Loos' in ehernem
 Helme,

Hierbei flehte das Volk und erhob zu den Göttern die
 Hände.

Also betete Mancher der Griechen, Mancher der Troer:
 Vater, der du vom Ida gebeutst, Hochherrlichster,
 Größter! 320

Welcher von Beiden zuerst dies Unheil zwischen uns
 anspann,

Den laß hingewürgt versinken in Aides Wohnung;
 Aber uns übriges Volk laß Frieden erneuen und
 Freundschaft!

So sprach Mancher. Der große, der helmbusch-
 schüttelnde Hektor

Schwenkte nun rückwärts schauend, und, hui! sprang
Paris Gewinn hin. 325

Schaarweis' lagerten sich die Uebrigen, jeder bei
seinen

Schnellgeschenkelten Rossen, wo bunt das Waffenge-
zeug lag.

Aber der hohe Gemahl der schöngeflochten Helene,
Paris, bekleidete nun mit schöner Rüstung die Glieder.
Schöne Harnische legt' er zuerst um die zierlichen
Schenkel, 330

Ueberall wohl zusammengefügt durch silberne Spangen.
Hierauf barg er die Brust in seines Bruders, Lykaon,
Panzerrock, der ihm gerecht war. Ueber die Schultern
hängt' er das eiserne Schwert, mit silbernen Buckeln
beschlagen,

Sammt dem großen und dicht gehämmerten Schilde.
Das starke 335

Haupt beschirmt er mit künstlichem Rossbuschhelme, von
welchem

Fürchterlich der Dost herunter winkte. Zum letzten
Nahm er den stämmigen Speer, der seinen Händen
gerecht war.

Also bewehrte sich auch der Kriegesheld, Menelaos.

Als sie sich solcher Gestalt auf beiden Seiten ge-
rüstet, 340

Da schritt Jeder hervor in die Mitte zwischen die
Heere,

Grimmiglich blickend. Entsetzt ergriff beim Anblick
die Schaaren

Rossbezügelmender Troer und fußgeharnischter Griechen.

Setzt betraten sie gegen einander die Grenzen des
Kampftraums,

Hochauffschwingend die Speere, voll Ingrimms gegen
einander, 345

Paris warf zuerst die weithinschattende Lanze.

Und er traf den überall schlichten Schild des Atreiden;
Aber das Erz durchdrang er nicht, Denn die Spitze
verbog sich

Auf dem derben Schilde. Nun aber erhob auch sein
Erz

Atreus Sohn, Menelaos, und flehte zum Vater
Kronion: 350

Nun, allwaltender Zeus, verleihe an Paris mir
Rache,

Der mich zuerst gekränkt! Laß meinen Arm ihn be-
zähmen!

Daß sich Jeglicher scheue der spätgeborenen Menschen,
Gegen den Gastfreund, der ihm Liebe bewiesen, zu
freveln!

Sprach's; und schwang und warf die weithinschat-
tende Lanze; 355

Traf dem Priamiden auf seinen überall schlichten
Schild; den glänzenden Schild durchfuhr die stürmende
Lanze,

Und drang weiter hinein in den wunderkünstlichen
Panzer.

Ueber der Weiche der Scham zerriß die Lanze den
Leibrock,

In sich hinein gekrümmt, entging er dem schwarzen
Verhängniß, 360

Aber nun zog der Atreide sein silberbeschlagenes Schwert
aus,

Schwang es, und hieb's auf den Kegel des Helms;
doch dreifach und vierfach

Ueber dem Helme zersplittert, entstob es der Hand in
die Lüfte.

Und lautheulend schaut' er empor in's Weite des
Himmels:

Vater Zeus, wie bist du vor allen Göttern mir
unhold! 365

Hofft' ich doch ganz gewiß, den Trevel an Paris zu
rächen;

Aber da muß mir das Schwert in der Faust zerbrechen!
Vergebens

Muß die Lanze der Faust entfliegen, ohne Verletzung!

Rief's; seht an; und ergriff ihn am Kopsaartoste
des Helmes;

Riß, sich wendend, ihn fort, zu den fußgeharnischten
Griechen. 370

Da bedämpft' ihm der buntgestickte Riemen die Kehle,
Welcher ihm unter dem Kinne den Helm hielt. Sicher-

lich hält' er
Ihn hinübergeschleift, und unendlichen Ruhm sich er-

worben,
Hätte nicht schnell Aphrodite, die Tochter Zeus, es

gemerket,

Und den Riemen zersprengt vom gesundgeschlachteten
Farren. 375

Hauptleer folgte daher der Helm der nervigen Faust
nach.

Aber ihn warf der Held den schenkelgeharnischten
Griechen

Rollend entgegen. Dasselbst erhoben ihn seine Genossen.
Und nun stürmt' er von neuem daher mit eherner
Lanze,

Voller Begierde, zu tödten. Doch Jenen entrückt
Aphrodite 380

Leicht, als Göttinn. Sie hält ihn dicht in Nebel, ver-
setzt ihn

In sein Zimmer, süß mit Würzegerüchen durchduftet,
Und enteilst, die Gattinn zu rufen. Helena stand noch
Hoch auf dem Thurne, dicht von Troerinnen um-
geben.

Und sie ergriff und rüttelte sie am würzigen Schleier, 385

Und begann zu ihr, der Wollespinnerinn ähnlich,
Einer betagten Frau, die einst in der Stadt Lakadamon
Schöne Woll' ihr spann, und ihr vor Allen geneigt war,
Dieser ähnlich, begann die Tochter Zeus, Aphrodite:

Auf und folge mir nach! Dich rufet Paris nach
Haufe. 390

Dort im Schlafgemach, auf rund getriebenem Bette,
Glänzt er an Schönheit, wie an Kleidung. Würdest
nicht glauben,

Daß er vom Zweikampf komme; vielmehr, er wolle
zum Reigen,

Oder sitze nur da, vom Reigen ein wenig zu ruhen.

Also sagte sie, und erregt ihr das Herz in dem
Busen. 395

Doch sie gewahrte kaum den schönen Nacken der
Göttinn,

Und den lieblichen Busen, und ihre strahlenden Augen,
So entsetzte sie sich; doch nahm sie das Wort auf
und sagte:

Leidige, warum begehrst du, mich mit diesem zu
tauschen?

Willst du mich weiter in eine der wohlbevölkerten
Städte 400

Phrygiens, oder des anmuthsvollen Mäoniens führen?
Wohnet auch dort von dir noch ein Günstling unter
den Menschen?

Kommst du vielleicht, weil nun Menelaos den statt-
lichen Paris

Ueberwunden hat, und mich Verhaßte zur Heimath

Führen will, kommst du nur darum also voll Arglist? 405

Geh' doch, und setze dich zu ihm! Entsage dem Leben
der Götter!

Wende nimmer den Schritt zurück zum hohen Olympos!
Stets sey um ihn her, erdulde Beschwerden, und
pflege

Seiner, bis er zum Weibe dich aufnimmt, oder zur
Dienstmagd!

Nie fehr' ich zurück! Denn Tadel würd' es ver-
dienen, 410

Ihm das Bett zu schmücken. Drob müßten ja künftig
mich alle

Troerinnen verschmähen. Mein Schmerz ist so schon
unendlich,

Zürnend erwiederte drauf die Tochter Zeus, Aphrodite:
Reiz', Glende, mich nicht! Daß ich nicht zornig mich
wende,

Und so heftig dich hasse, als ich einst heftig dich
 liebte; 415

Daß ich nicht Weider, der Griechen und Troer, Herzen
 mit bitterm

Haß erfülle, und dich in hartem Drangsal vertilge!

Sprach's. Ob diesem erschrak Zeus Tochter, He-
 lena. Schweigend

Folgte sie nun, verhüllt im silberglänzenden Schleier,
 Unbemerkt den Troischen Frauen, der führenden
 Göttinn. 420

Raum gelangeten sie zu Paris schönem Pallaste,
 Siehe, so wandten sich schnell die Mägde zu ihrem
 Gewerbe.

Aber ihr hohes Gemach bestieg die Krone der Frauen.
 Einen Sessel ergriff Aphrodite, die Huldbinn des Lächelns;
 Diesen trug und stellte die Göttinn gegen den Paris. 425
 Drauf saß Helena nieder, des schrecklichbeschildeten
 Gottes

Tochter, und schalt den Gemahl mit abgewendeten
 Blicken:

Kommst vom Kampfe zurück? O, wärst du darin
 nur gefallen,

Von dem stärkeren Manne besiegt, der mein erster Ge-
 mahl war!

Ha, du prahltest ja sonst, den Kriegeshold, Mene-
 laos, 430

Uebertreffest du weit an Kraft und Kunde der Lanze.

Ei, so geh' doch und rufe den Kriegeshold, Menelaos,
 Wieder zum Gegenkampf heraus! Doch rath' ich dir,
 lieber

Ruhig zu seyn, und nie dem goldgelockten Atreiden
Solchen thörichten Kampf noch ein Mal entgegen zu
Kämpfen. 435

Denn es möchte zuletzt sein Speer dich dennoch be-
zähmen.

Ihr gab Paris drauf mit diesen Worten die Antwort:
Weib, verwunde mein Herz nicht mit so bitterer
Schmähung!

Hat mich jetzt Menelaos durch Pallas besieget, so
werd' ich

Auf ein ander Mal ihn. Auch unser walten die
Götter. 440

Aber wohlan, laß uns versöhnen in Liebesumarmung!
Denn noch nie war so mein Herz von Liebe befangen,
Selbst nicht da, als ich der holden Stadt Lakedaïmon,
Dich entführend, auf meerdurchwallenden Schiffen ent-
eilte,

Und auf Kranai uns das Lager der Liebe vereinte, 445
Als ich jezo dich liebe, und süßes Verlangen mich
hinreißt.

Sprach's, und stieg voran in's Bett; ihm folgte die
Gattinn.

Und so ruhten sie im schön durchbrochenen Bette.

Aber Atreus Sohn durchschweifte das Heer, wie ein
Raubthier,

Irgend wo auszuspähn den göttlichgebildeten Paris. 450

Aber Keiner der Troer, noch ihrer berühmten Genossen,
Konnte dem Kriegesheld, Menelaos, Paris entdecken,
Keiner hatt' ihn aus Liebe, mit Wissen und Willen,
verborgen;

Denn er war Allen verhaßt, wie das schwarze Todes-
verhängniß.

Aber nunmehr begann Agamemnon, der Völkerbe-
herrscher: 455

Hört nun, Troer und Dardaner! Hört, ihr Bun-
desgenossen!

Augenscheinlich siegte der Kriegesheld, Menelaos.

Darum gebet uns nun die Argiische Helena, sammt den
Schätzen zurück, und zahlt uns auch die gebührende
Buße,

Deren man noch bei Kind und Kindeskinde gedenke! 460

So sprach Atreus Sohn. Deß lobten ihn alle
Achaier.

5. I l i a s.

Vierter Gesang *).

Bei Kronion saßen indeß auf goldener Fußflur
Alle Götter zu Rath. Hier schenkte die züchtige Hebe
Nektar ihnen ein. Sie reichten die goldenen Becher
Einer dem Andern dar, und schauten hinunter auf
Troia.

Stracks versuchte Zeus durch herzzerschneidende Worte 5
Heren aufzureizen, und bildete diese Vergleichung:

Ja, zwei Göttinnen sind Menelaos hülfegewogen:

*) Aus dem Journale von und für Deutschland. I. Band.
S. 592.